

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal, 4. Stück.

Den 28sten Januar 1815.

Inhalt.

Das eigene Schicksal. — Empfehlung einer Predigt zum
Besten der Armen. — Ein Herr Gott dich loben wir. Zum
künftigen Friedensfest. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß
der Gebornen &c. — 23 Bekanntmachungen.

Was der Mensch säet das wird er erndten.

I.

Das eigene Schicksal.

Man hört so oft die Worte: „der Mensch hat doch
ein eignes Schicksal“ „sein Schicksal verfolgt
ihn; es hat ihn ereilet“ oder: „das ist nun einmal
mein Schicksal; ich muß mich drein ergeben;“ man
hört sogar diesen Ausdruck von Familien, Kö-
nigreichen, von Ständen und Geschäften
brauchen, daß es wohl der Mühe werth scheint, zu
untersuchen, was diese Worte, an denen Trost und
Schrecken, Furcht und Beruhigung, die kühnsten
XVI. Jahrg. (4) Unters

Unternehmungen, oder die starre Verzweiflung haftet, bedeuten. Wiederum sind die Ausdrücke: „Jedermann baue sein Schicksal; man sey der Werkmeister seines Glücks;“ oder „unser Schicksal hänge von Dem und Jenem, es sey Mensch oder Umstand, ab“; daß auch diese, oft im gegenseitigen Sinne gebrauchten Worte der Untersuchung nicht unwertth scheinen. Ueberhaupt sind Redarten im Munde des Volks, sie mögen Irthümer oder Wahrheit enthalten, nie unbedeutend. Und diese sind fast allen Nationen gemein; auch die kultivirtesten Völker des Alterthums sprachen vom eignen Schicksal, von einer doppelten Fortuna, einem Glück oder Unglück bringenden Genius und Dämon, einer Moira; und wer auf die Zauberkraft gemerkt hat, die dergleichen Worte in den größesten Verlegenheiten, in den entscheidendsten Augenblicken des Lebens, oft zur Bildung und Mißbildung eines ganzen Charakters haben, dem wird die Frage: was ist denn das eigne Schicksal? gewiß nicht unwichtig scheinen.

Jeder Mensch hat sein eignes Schicksal, weil jeder Mensch seine Art zu seyn und zu handeln hat. In diesem Verstande nämlich bedeutet Schicksal die natürliche Folge unsrer Handlungen, unsrer Art zu denken, zu sehen, zu wirken. Es ist gleichsam unser Abbild, der Schatte, der unsre geistige und moralische Existenz begleitet. Daß es einen solchen Zusammenhang der Dinge, mithin auch allgemeine, beständige, mit uns fortgehende Folgen unsrer Handlungen und Gedanken gebe, kann niemand läugnen: denn, wie die alte
 Philo:

Philosophie sagte, keine Wirkung ist ohne Ursache, keine Ursache ohne Wirkung. Wie wir gegen andre handeln, so handeln andre gegen uns; ja sie werden von uns gezwungen, also zu handeln. Wer den Ton in Dur angiebt, dem wird, früher oder später, in Dur geantwortet; es fordert dies der natürliche Anschlag, ich möchte sagen, der Wiederhall unsrer Gedanken und unsrer Handlungsweise. Laß es z. B. seyn, daß eine Zeitlang der Starke gegen Schwächere übermüthig seine Kräfte gebrauche; diese nehmen ab, und die Wirkung, aber der Ton seines Verfahrens in seinem und andrer Gemüth ist geblieben. Er findet einen Stärkeren, der mit ihm gleichmäßig verfähret, oder ihm siebenfach vergilt; ihn findet sein Schicksal. Laß es seyn, daß der Gutherzige lange unterdrückt werde; mit der Zeit werden sich andre Gutherzige zu ihm sammeln, und ihre Kräfte mit den Seinigen vereinen. Er wird gerettet: denn auch seine Gutmüthigkeit stand im Buche der Zeit angeschrieben, und war nichts weniger, als verlohren. So bey allen Gemüths-Charakteren, Tugenden und Lastern. Fleiß und Trägheit, Klugheit und Thorheit, Stolz und Niederträchtigkeit, die oft Ein und dieselbe Seele besigen und wechselnd theilen, Menschenhaß und Menschengefälligkeit, Selbstsucht und Liebe, alle haben und finden ihr Schicksal. Früher oder später, nach der Stärke ihrer Kraft von innen, oder nach Umständen von außen; die vergeltende Nemesis ist da, sie erscheint, sie ereilet.

Kräftig und wahr sagt der große Lehrer der Menschheit, daß wie wir geben, uns gegeben werde, daß, wie wir richten, auch wir

unser Urtheil empfangen; daß das kleinste und größte Gute und Böse, seiner Art und Natur nach, vergolten werde in dieser und jener Welt. Dem eignen Schicksal entgehet niemand; oder die Kette der Natur müßte brechen; das Licht müßte nicht mehr leuchten, die Flamme nicht wärmen, der Schall nicht tönen; vorausgesetzt, daß menschliche Organe dieser Empfindungen fähig sind, und daß man Alles im großen, unermesslichen Zusammenhange betrachtet. Ich bin fest überzeugt, daß, je mehr unsre Aufmerksamkeit auf Dinge dieser Art gewandt, und unser reiner Sinn für den Zusammenhang der geistigen und moralischen Welt, an deren Daseyn jetzt mancher zweifelt, geschärft würde, uns ein neues Licht hierüber aufgehen müßte.

Ehe uns dieses als Wissenschaft aufgeht, lasset uns in unserm Busen unser eigenes Schicksal als ein Orakel befragen. An welchem Unfall war nicht unser Unbehagen, an welchem Unglück nicht unsre Thorheit schuld? Wir säeten frühe, was wir später erndten, und erndten werden. Gehe, geliebter Leser, auf einem Spaziergange etwa, wenn du das Laub sprossen, die Blüthe treiben, die Bäume Frucht tragen, die Blätter fallen, oder das gesäete Korn unter dem Schnee begraben siehst, gehe die vornehmsten Auftritte deines Lebens durch, so rasch oder so langsam als du die Schritte zählst. Von der Art an, wie du in der Kindheit deine Wärterin oder deine Eltern, deine Freunde und Gefellen, deine Lehrer und die Geliebten deiner Jugend behandelt, wie du nachher jede deiner Situationen, vollendet und unvollendet, mißvergünstigt oder befriedigt, beleidigend oder

belei-

beleidigt verlassen hast, wie du jeden Augenblick nütztest, oder sorglos vorbeystreichen liebest, Menschen belogst oder großmüthig, edel, unschuldig, liebevoll wardest: so, wird dir dein Herz sagen, ward und wird dir dein Schicksal. Vieles, wird es dir sagen, ist noch ungebüßt; vieles reift noch zur Erndte. So schaamroth du Jenem und Diesem vors Auge treten müßtest: so gewiß ist dies innere Auge in dir, und keine Treulosigkeit, keine Unachtsamkeit ist in die Lüfte verflohen. Den Ego, der sie beging, trägst du mit dir; das Buch der Zeiten ist in deinem Herzen; deinem Bewußtseyn kommen, oft an sehr unrechtem Ort und unerwartet, alte Schulden zurück; jeder falsche Wechsel, der andre kränkte und mürbe gemacht, kommt dir zur Rechnung. Die Zeit ist ein strenger Buchhalter, ein wahres Continuum der Dinge, das nichts übersieht, das nie belüget. Frage dein Herz, und es wird dir sagen, was gebüßt sey, oder was noch gebüßt werden müsse: denn dein Schicksal ist der Nachklang, das Resultat deines Charakters.

(Die Fortsetzung künftiglich.)

II.

Empfehlung einer Predigt zum Besten der Armen.

So eben ist bey Hemmerbe u. Schwetschke erschienen:
Predigt und Dankgebet in der Domkirche zu
Halle am 16ten und 18ten October über die
Jahres zuvor bey Leipzig erkämpften Siege
gehalten von Joh. Aug. Rienäcker. (3 Gr.)

Auch ohne den wohlthätigen Zweck, dem der Debit bestimmt ist, werden alle die sie lesen, den Dank gegen den Hrn. Verfasser für ihre Bekanntmachung mit dem Unterzeichneten theilen, der, nicht selbst bey der Haltung gegenwärtig, es für einen eigentlichen Verlust achten müßte, wenn sie dem größeren Publikum der Leser entgangen wäre. Die Betrachtung über Jer. 10, 6: „die Herr ist niemand gleich; du bist groß und dein Name ist groß und kannst es mit der That beweisen“ theilt sich dreyfach: Erkennet Gottes Allmacht — demüthigt euch vor seiner Weisheit — und preiset seine Barmherzigkeit und Gnade. Jeder, der an jenen ewig denkwürdigen Festtagen geredet hat, weiß wie schwer es war, des fast allzureichen Stoffes Herr zu werden. Aber ein Mann, der, wie unser hochgeachteter Mitbürger, das nicht gemeine Talent besitzt, die Fülle der Empfindungen, den Reichthum der Ideen mit Gedrängtheit des Ausdrucks zu vereinbaren, der dabey von allem gesuchten Schmuck fern, die Kraft unsrer Sprache so sehr in seiner Gewalt hat, und bey dem sich das Herz eben so wenig als der zum tieferen Nachdenken gewöhnte Verstand vergessen fühlt, der endlich auch das, was Jeder bey diesem Anlaß sagen mußte, auf eine eigenthümliche Art zu sagen versteht, ein solcher hat auch diese Schwierigkeit zu überwinden gewußt. Nicht ohne tiefe Bewegung wird jeder Leser vor dem Gemälde der Noth und des Elends stehen, dem uns Gott an jenen Tagen entrißen hat, und Ehrfurcht gegen Gott, Demuth und Dankbarkeit wird bey allen besseren Seelen die Frucht der wiederholten Lesung dieser wenigen Vogen seyn.

D. Niemeyer.

III.



III.

Ein

Herr Gott dich loben wir.
Zum künftigen Friedensfest.

Herr Gott, dich loben wir!
 Herr Gott, wir danken dir!
 Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
 Ehret die Welt weit und breit.
 Du hast gestillt den bitterm Krieg,
 Die gute Sache krönt der Sieg.
 Vorüber ist der herbe Streit.
 Es glänzt die holde Friedenszeit.
 Das, Vater, das hast du gethan
 Denen, die von der Sündenbahn
 Auf deinen Weg zurückgeehrt
 Und dir vertraut und dich geehrt.
 Heilig ist unser Gott!
 Mächtig ist unser Gott!
 Gnädig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

Deine göttliche Macht und Herrlichkeit
 Geht über Himmel und Erden weit.
 Du willst vorauf den Guten ziehn:
 Drum müssen alle Bösen fliehn,
 Und werden allesammt zu Spott,
 Auf daß man sieht: „der Herr ist Gott!“
 Erhalt uns Herr in deiner Treu,
 Daß unser Glück beständig sey.

Die edlen Fürsten allermeist
 Rüst' immerdar durch deinen Geist
 Und deines Armes Wunderkraft
 Zu ihrer hohen Ritterschaft.
 Das ganze, liebe, deutsche Land
 Umschling' ein festes Bruderband.
 Im Lande wohne Recht und Muth,
 So bleibt uns wohl des Friedens Gut.

O holde, sel'ge Friedenszeit!
 Wie ist die ganze Welt erneut!
 Nun steigt empor aus Schutt und Graus
 So manche Stadt, so manches Haus;
 Darinnen wohnet Freud' und Glück:
 Denn Sohn und Vater kehrt zurück.
 Der Fleiß regt sich all überall
 Und webt und wirkt mit Freundschaft.

Nun bitten wir das Eine noch,
 O Herr, o Herr! bekehre doch
 Ein jedes Herz im Erdenthal,
 Das noch bedacht auf Noth und Quaal
 Und angefüllt mit Höllengluth
 Und dürstig ist nach Raub und Blut.

O Vater aller Gültigkeit,
 Erhalt uns diese Friedenszeit!
 Geuß deiner Liebe sanften Schein
 In aller Menschen Herzen ein:
 Dann wird die Welt ein Himmelreich;
 Wir werden deinen Engeln gleich;

Und

Und geht vorbey der Erdenlauf,
 So nimmst du uns zu dir hinauf,
 Wo deine Vatergütigkeit
 Mit ew'gen Blumen uns erfreut.

Amen.

E. N. Pr. z. D.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten.

- 1) Von einem vergnügten Kindtaufen am 17. d. M. ist an die Almosenkasse abgeliefert 1 Thlr. 18 Gr.
- 2) Von einer kleinen Gesellschaft bey der Trauung des Siedemeisters R. ist gesammelt und durch den Armenvoigt Garthof überbracht 16 Gr.
- 3) Bey der Hochzeit des Hrn. K. auf dem Neuzmarke sind gesammelt und durch den Armenvoigt Schwarz abgegeben 12 Gr.
- 4) Von einer andern des Hrn. K. auf dem Petersberge durch Ebendenselben 15 Gr.
- 5) Von einer desgleichen des Klempnermeisters Hedler durch Ebendenselben 2 Thlr.
- 6) Von einer desgleichen des Hrn. H. auf dem Strohhofe durch den Armenvoigt Garthof 1 Thl. 8 Gr.
- 7) Von einer desgleichen des Bürgers G. F. W. durch Ebendenselben 1 Thlr.

8) Eine von der Frau Dehring in geschenkte und durch Frau M. bezahlte Schuld 10 Gr.

9) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Wilhelm durch Frau Barmann 3 Thlr. 12 Gr.

10) Eine von dem Schuhmachermeister K. geschenkte, von S. bezahlte und durch den Armenvoigt Barthof einkassirte Schuld 1 Thlr.

11) Von der vergnügten Hochzeit des Schuhmachermeisters F. sind durch den Armenvoigt Sonntag überbracht 16 Gr.

12) Von einer dergleichen des Hrn. J. A. T. in Glaucha am 22sten d. M. 22 Gr.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle
Januar 1815.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 2. Jan. dem Tuchfabrikant Arnold ein S., Friedrich Wilhelm (Nr. 927.) — Den 6 dem Fleischermeister Henschel ein S., Friedrich Wilhelm Julius. (Nr. 980) — Den 17. dem Hutmachermeister Neumann eine T., Caroline Friederike. (Nr. 6) — Den 18. dem Maurergesellen Schaller eine T., Marie Magdalene. (Nr. 876.)

Ulrichsparochie: Den 30. Dec. 1814 dem Obstpächter Wipplinger ein S., Johann Friedrich Ferdinand. (Nr. 1649.) — Den 1. Jan. 1815 dem
Gast

Gastgeber Lehmann eine Tochter, Caroline Auguste. (Maille.) — Den 6. dem Dekonom Wehrmann eine T., Rosalie Friederike. (Nr. 1600.) — Den 17. dem Schuhmachermeister Heinrich ein S., Friedrich Gottlieb. (Nr. 1658.)

Morkiparochie: Den 17. Dec. 1814 dem Dekonom Braust eine T., Franziska Louise. (Nr. 549.) — Den 12. Jan. 1815 dem Vice-Oberfiedemeister Hammer ein S., Carl Friedrich. (Kohlenschuppen.) — Den 13. dem Frau-Assistent Schüler eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 628.) — Den 15. dem Handarbeiter Große eine Tochter, Marie Rosine. (Nr. 2146.) — Den 17. dem Tischlermeister Renßner eine T., Christiane Friederike. (Nr. 509.)

Neumarkt: Den 29. Dec. 1814 dem Fleischermeister Nothnagel eine Tochter, Sophie Auguste Pauline. (Nr. 1337.) — Den 16. Jan. 1815 dem Tuchmachergefallen Dennhardt ein S., Johann Gottlieb. (Nr. 1310.) — Den 19. dem Tuchmachermeister Zimmermann eine T., Marie Dorothee Friederike. (Nr. 1199.)

Slauch: Den 30. Dec. 1814 dem Inspector Kirchner ein S., Carl Theodor. (Waisenhaus.) — Ein unehel. S. (Nr. 1670.) — Den 9. Jan. 1815 dem Böttchermeister Tornau eine T., Caroline Auguste. (Nr. 1775.) — Den 15. dem Zimmergesellen Plätz ein Sohn, Johann Gottfried August. (Nr. 1895.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 22. Jan. der Klempnermeister Hedler mit M. S. Wiede. — Der Zimmermann Kohlschreiber mit E. L. Parsch aus Ebbejün.

Ulrichsparochie: Den 22. Jan. der Handarbeiter Meyer mit Chr. D. Günther. — Der Tischlermeister

meister Kopf mit M. N. verwitwete Steinbrecher.
— Den 23. der Schuhmachermeister Fischer mit M.
L. Kurth.

Moritzparochie: Den 22. Jan. der Maschinen-
bauer Horn mit A. D. Lange geb. Meißner. —
Der Eigenthümer Hake mit J. D. E. Sitzbutz geb.
Jämsch. — Der Salzsiedemeister Kiemer mit M.
Chr. Subn. — Der Strumpfwirtergeselle Weise
mit M. E. Beyer. — Der Salzwirler Köppchen
mit M. K. Hammer geb. Walter. — Der Salz-
wirler Naucke mit K. D. Neumärker. — Den 23.
der Braulnecht Danneil mit M. Chr. Meinhardt
geböhrene Köppchen.

Neumarkt: Den 22. Januar der Klempermeister
Kirchner mit J. D. Pfautsch. — Der Gerentner
im Thal Stieler mit M. M. Weber.

Glauchau: Den 22. Januar der Beutler Thiele mit
M. E. Keyer geb. Obermeyer. — Der Fischers-
geselle Rebe mit M. Schreiber.

e) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Januar der Mustus
Keller, alt 45 J. verunglückt. — Den 18. des
Maurergesellen Schaller E., Marie Magdalene,
alt 3 Stunden, Schwäche. — Den 19. der Tuch-
machermeister Schröder, alt 65 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 15. Januar des Salzsiede-
meisters Hammer E., Sophie Christiane alt 2 J.
10 M. 2 W. Krämpfe. — Den 16. des Nähtbur-
schen Sanftleben nachgel. E., Johanne Charlotte,
alt 40 J. Schlagfluß. — Des Gastwirths Heine-
mann Wittwe, alt 46 J. 3 M. Auszehrung. —
Den 19. des Beutlermeisters Kohl E., alt 10 Stun-
den, Steckfluß.

Moritz

Moritzparochie: Den 19. Januar des Tischlermeisters Reufner F., Christiane Friederike, alt 2 Tage, Schwäche.

Domkirche: Den 16. Jan. Friederike Vogelgesang, alt 71 J. 3 M. 3 W. 4 T. Altersschwäche. — Den 21. die Kaufmannswittwe Ninte aus Magdeburg, alt 54 J. 6 M. 3 T. Auszehrung.

Neumarkt: Den 18 Jan. Christiane von Justi, alt 61 Jahr, Auszehrung.

Glauch: Den 19. Januar der Invalide Lilge, alt 77 J. Schlagfluß. Den 21. des Handarbeiters Pauli nachgel. S., Johann Friedrich, alt 10 Jahr, 9 Monat, Schlagfluß.

Bekanntmachungen.

Kommenden Sonntag soll auf der Bergschenke in Eröllwitz ein Wurstfest gehalten werden, wozu ergebenst einladet
Senfe.

Mittwochs als den 1sten Februar soll bey Endesbennanten ein Wurstfest gehalten werden; ich bitte um geneigten Zuspruch.
Gasthalter Spiegel.

Hausverkauf. Ein Haus von zwey Stockwerken, vor dem Salghore zwischen Wehrmann und Zeising gelegen, mit Hofraum, Stallung, Brunnen und einem großen Garten, welcher mit 150 guten tragbaren Obstbäumen bepflanzt ist, soll der Erbtheilung wegen sogleich verkauft werden. Kauflustige haben sich in demselben Hause bey dem Zimmermann Weidner zu melden.

Halle, den 23. Januar 1815.

Eine auf die vortheilhafteste Art eingerichtete Brennerey, bestehend in einer Blase von 180 Maas, nebst Hut, Cylinder, Stangenrohr und Kühlfaß, welche erst Ein Jahr gebraucht worden ist und noch im vollkommen guten Zustande sich befindet, steht zu verkaufen beym Kupferschmidt Friedrich Weißner senior,
große Ulrichsstraße Nr. 65.

Knaster in Rollen, sehr leicht und von delikaten Geruch und Geschmack, zu 36 Gr. das Pfund, ingleichen recht schöne holländische Heringe; auch sind wieder einige Transporte von den so beliebten Sorten Flachs unterwegs.

Kaufmann May in Nr. 483.

Es sind noch immer gute holländische, wie auch gute Elb, Heringe, sowohl in Schocken als auch einzeln zu haben bey der Wittwe Deybaldt.

Geräucherten Rheinflachs bey

C. G. Theune und Brauer.

Es sind sehr gute Kocherbsen im Ganzen und einzeln zu haben im Hospital bey dem Oekonom Köhl.

Eine Person von gesetzten Jahren, die Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit, ihres Fleißes und ihrer guten Aufführung aufzuweisen hat, kann auf Ostern einen Dienst erhalten. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Sollte Jemand einen noch gut conditionirten Kinderschlitten ablassen wollen, so bittet man, solches in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzuzeigen.

Ein gut conditionirter großer Familienschlitten ist wegen Mangel an Raum um billigen Preis zu verkaufen bey

Pabst,

in der großen Ulrichsstraße.

Einen Familien- und einen Fracht-Schlitten, wie auch eine Quantität Erbsenstroh verkauft der Oekonom Sachse senior,
am großen Berlin Nr. 362.

Im Eberhardschen Hause in der Steinstraße Nr. 161 sind zwey Etagen, zusammen oder auch einzeln, zu vermietthen, welche sogleich bezogen werden können. Auch kann von Ostern an daselbst ein Pferd bestall und ein Wagenschuppen mit abgelassen werden.

In der Märkerstraße in Nr. 413 steht zu Ostern die obere Etage zu vermietthen.

Buchhändler Gebauer.

In der kleinen Ulrichstraße Nr. 1016 ist die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses, Stallung zu 3 Pferden und Wagenremise zu vermietthen.

Witwe Deybaldt.

In meinem auf der Steinstraße belegenen Hause Nr. 163 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, einer Küche, einem Keller und Bodenraum auf künftige Ostern zu vermietthen.

Halle, den 23. Januar 1815.

Hutmachermeister Zille.

In dem in der Fleischerstraße allhier sub Nr. 134 belegenen Hause sind zu Ostern d. J. zwey Stuben nebst Kammern, Küche und Keller zu vermietthen.

Halle, den 15. Januar 1815.

Die zweyte und dritte Etage, jede mit 3 Stuben, Küche und Kammern, nebst Seitengebäude, steht von jetzt oder von Ostern an zu vermietthen in Nr. 36 am Ulrichsthor.

In dem Hause Nr. 460 in der Märkerstraße ist der Kaufladen nebst dem Logis parterre von Ostern an zu vermietthen.

Der Domkustos Detsmann.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schlosserprofession zu erlernen, wäre er auch arm, jedoch von ordentlicher Erziehung, derselbe beliebe sich zu melden bey dem Schlossermeister Schröder im Kleinschmieden.

Ein goldnes Armband mit blau emallirten Schloß ist den 1sten verlohren. Wer solches Herrn Köstler, Gastgeber zum Kronprinz in Halle, unbeschädigt zustellt, empfängt drey Thaler Belohnung.

Sechstes Concert

im Saale des Rathstellers

Sonnabends am 28. Januar.

Erster Theil:

Symphonie von Louis van Beethoven.

Arie aus der Schöpfung von Haydn.

Sextett für Pianoforte und Begleitung von Himmel.

Zweyter Theil:

Ouvertüre von Mozart.

Symphonie concertante f. zwey Violinen von Kreuzer.

Solo für das Pianoforte von Dussek.

Horn-Concert von Mozart.

Terzett von Himmel.

Der Anfang ist um 5 Uhr, der Saal wird um 4 Uhr geöffnet. Billette zu 12 Gr. Preuß. Courant sind am Eingange des Concertsaales zu bekommen.

Nach.

Bey der Durchsicht meiner Bücher, vermisse ich höchst ungern den 2ten und 4ten, 5ten und 6ten Theil der Göthenschen Schriften nach der Leipziger Ausgabe bey Göschen, in Leder Ecken und Rücken und rothem Schnitt; desgleichen den 7ten Theil der neuesten Ausgabe von Schillers Werken; einige Bände des ältern deutschen Museums, den 1sten Theil von Gellerts Schriften, und Campens Wörterbuch in 4. 2ter Theil. Wer diese und andere Bücher von mir entlehnt hat, den ersuche ich dringend um baldigste Zurückgabe, oder Jeden, der sie zufällig nachweisen kann, um gefällige Anzeige.

Der Canzler Niemeyer.